



MEDIENINFORMATION

München, 16. September 2021

WHO'S NEXT? OBDACHLOSIGKEIT, ARCHITEKTUR UND DIE STADT

MEDIENKONFERENZ: 03. NOVEMBER 2021, 11.00 | FÜR BERICHTERSTATTENDE MEDIEN NUR NACH AKKREDITIERUNG*

ERÖFFNUNG: 03. NOVEMBER 2021, 19.00

LAUFZEIT: 04. NOVEMBER 2021 – 06. FEBRUAR 2022

Obdachlosigkeit – der Zustand, keine feste Wohnung zu haben – zeigt sich als ein zunehmendes globales Problem, das aber besonders auf lokaler Ebene diskutiert und gelöst werden muss. Dabei hat die Coronapandemie die Situation nicht nur weiter zugespitzt, sondern sie zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen werden lassen. In vielen Ländern der Welt war der politische Diskurs der letzten Jahre geprägt durch die Haltung, dass Armut ein persönliches Verschulden ist und Obdachlosigkeit darauf beruht, dass sich die betroffenen Menschen nicht aktiv genug um eine Unterkunft und eine gesicherte Lebensgrundlage bemühen. Diese Sichtweise hat sich durch die pandemiebedingten Insolvenzen und die steigende Arbeitslosigkeit sicherlich geändert. Viele Menschen auf der ganzen Welt könnten als nächste ihr Zuhause verlieren.

Auch wenn Architektur das Problem der Wohnungslosigkeit nicht alleine löst, stellt sich hier doch die Frage, wie und mit welchem Beitrag sie Einfluss nehmen kann. Genauer gesagt: Wie kann Architektur in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen dazu beitragen, Menschen ohne Obdach eine permanente Unterkunft zu verschaffen? „Who's Next? Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt“ setzt sich das Ziel, diese Frage zu untersuchen und die realen Umstände von Obdachlosigkeit zu verstehen. Dazu zählt auch das Fachwissen von nationalen, regionalen und städtischen Behörden, Nichtregierungsorganisationen, religiösen Institutionen, Einrichtungen des Gesundheitswesens und Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen miteinzubeziehen.

In der Ausstellung werden dafür historische und aktuelle Entwicklungen in deutschen Städten, aber auch weltweit in Städten wie Los Angeles, Moskau, Mumbai, New York, São Paulo, San Francisco, Shanghai und Tokio betrachtet. Analysen von architektonischen Fallbeispielen, historische und in Auftrag gegebene Dokumentarfilme und eine eigens für die Ausstellung eingerichtete Bibliothek tragen zum Verständnis von Obdachlosigkeit und den damit verbundenen Problemen bei. Durch diese vielschichtige Herangehensweise nähert sich die Ausstellung einer der komplexesten Krisen unserer heutigen Zeit.

Kurator: Daniel Talesnik

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE BERICHTERSTATTUNG.



* Nur nach Akkreditierung [unter presse@pinakothek.de](mailto:presse@pinakothek.de) bis Freitag, 29. Oktober 2021, 12.00 Uhr, begrenzte Kapazitäten. Nach Sichtung aller eingegangenen Akkreditierungen erhalten Sie eine Rückmeldung per E-Mail.

Bitte beachten Sie die gültigen aktuellen Hygienevorgaben: Der Zugang ist entsprechend der 3G-Regel nur geimpften, genesenen oder aktuell getesteten Personen erlaubt. Der Nachweis ist beim Einlass in schriftlicher oder elektronischer Form vorzulegen.

WEITERE INFORMATIONEN

ARCHITEKTURMUSEUM DER TU MÜNCHEN

Simone Bader | Architekturmuseum der TU München
in der Pinakothek der Moderne
Arcisstraße 21 | 80333 München
T +49 (0)89 289 28460 | F +49 (0)89 289 28333
E-Mail: bader@architekturmuseum.de
www.architekturmuseum.de

PRESSESTELLE DER PINAKOTHEKEN

Tine Nehler M.A.
Leitung Presse & Kommunikation
Alte Pinakothek, Neue Pinakothek, Sammlung Schack und Staatsgalerien
&
Pinakothek der Moderne (Kunst | Graphik | Architektur | Design)
T +49 (0)89 23805-280
presse@pinakothek.de
www.pinakothek.de/presse

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter <https://www.pinakothek.de/datenschutz>.